

## GRÜN Pressespiegel ■ ■ ■

Thema: Quo vadis IT-Mittelstand?  
 Medium: E-3-Magazin  
 Ausgabe: Ausgabe September 2012

# Quo vadis IT-Mittelstand?

Die Informationstechnologie ist für eine Volkswirtschaft in heutiger Zeit wichtiger denn je. Nur wenn diese reibungslos funktioniert, können die Wirtschaft und Gesellschaft dauerhaft erfolgreich sein. Derzeit müssen sich die heimischen mittelständischen IT-Firmen mit zahlreichen Herausforderungen auseinandersetzen. Dazu zählen Innovationshemmnisse, Fachkräftemangel, finanzpolitische Rahmenbedingungen wie Basel III, aber auch eine verfehlte öffentlichen Auftragsvergabe sowie fehlende Anreize für internationale Investoren und vor allem Risikokapitalgeber. Falls diese Gefahren für den IT-Mittelstand nicht in absehbarer Zeit beseitigt werden können, droht Deutschland der Abstieg als High-tech-Nation. Es muss schon nachdenklich stimmen, dass praktisch alle IT-Aufsteiger, die sich in den vergangenen Jahren vom Mittelständler zum Global Player entwickelt haben – also Firmen wie eBay, Google, Twitter oder Facebook – aus den USA stammen. Der deutsche Mittelstand birgt dasselbe Potenzial, aber er braucht eine wachstumsfördernde Umgebung. Hier müsste die Politik handeln. Nur mit Hilfe des IT-Mittelstandes kann die deutsche IT-Industrie international weiter nach vorne kommen. Zur Stärkung des IT-Standorts Deutschland muss die Politik die hiesigen mittelständischen IT-Unternehmen mehr und gezielter fördern. Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung wäre die offizielle Unterstützung des BITMi-Gütesiegels „Software made in Germany“ der Bundesregierung.

### IT-Mittelstand als entscheidender Faktor

Von den rund 66.000 IT-Unternehmen in Deutschland zählen weniger als ein Prozent nicht zum Mittelstand. 85 Prozent aller Auszubildenden der deutschen IT-Branche arbeiten in mittelständischen Unternehmen. Der Mittelstand bildet also nicht nur heute das Herzstück der heimischen IT-Branche, sondern schafft auch die Zukunft für die technologisch orientierte Jugend. Die in der Politik weit verbreitete Meinung, dass die IT-Mittelständler sozusagen als „Beiboote der Tanker, sprich der Großunternehmen, segeln“, prägt ein Bild, das schon im Ansatz falsch ist und in den Auswirkungen fatal sein kann. Vielmehr ist es die Vielzahl mittelständischer IT-Firmen, die den größten Teil der Innovationskraft und Arbeitsleistung erbringen und die die Position Deutschlands im



Oliver Grün ist Präsident des Bundesverbands IT-Mittelstand e.V.

globalen IT-Markt bestimmen. Beispielsweise auf dem Markt für ERP-Software hat der IT-Mittelstand mit rund 50 Prozent Marktanteil die Führungsrolle inne. Bisher steht die falsche Forschungsförderung für den IT-Mittelstand beispielhaft für

**>> Der Mittelstand stellt das Herzstück der deutschen IT-Branche dar, wird aber von der Politik vernachlässigt. <<**

das Versagen der hiesigen Institutionen. Aufgrund der bürokratischen Hürden landen die für den Mittelstand vorgesehenen Forschungsmittel allzu oft bei Konzernen und etablierten Forschungseinrichtungen. Um diese „Innovationshemmnisse made in Germany“ beseitigen zu können, muss eine steuerliche Forschungs- und Entwicklungsförderung geschaffen werden, die der Mittelstand unbürokratisch mit der ohnehin erforderlichen Steuererklärung geltend

machen kann. Bei einer Steuergutschrift von zehn Prozent und einer jährlichen Obergrenze des geltend zu machenden Forschungs- und Entwicklungsaufwands von fünf Millionen Euro wären auch die Haushaltsspielräume des Bundes und der Länder berücksichtigt. Weitergehende Steuergutschriften könnten aus der Kürzung des Budgets für die Forschungs- und Entwicklungszuschussprogramme bezahlt werden.

### Mehr Mittelstand beim E-Government

Der Staat als Auftraggeber muss bei der öffentlichen Auftragsvergabe vor allem auf dem Gebiet E-Government stärker als bisher die mittelständische IT-Wirtschaft berücksichtigen. Die öffentliche Auftragsvergabe ist ein bedeutender Teil des Brutto-sozialprodukts und wird aus Steuermitteln finanziert, die auch zu einem Großteil vom Mittelstand getragen werden. Dieser bildet das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Trotzdem sind es fast immer die Konzerne, die bei der öffentlichen Auftragsvergabe zum Zuge kommen. Daher gilt es, die Aufträge in kleinen Losgrößen auszuschreiben, ein mittelstandsgerechtes Vergaberecht zu entwickeln und eine einheitliche webbasierte Vergabe der Ausschreibungen zu etablieren. Zusätzliche Gefahr für den IT-Mittelstand geht von Basel III aus. Durch die Beschlüsse der EU-Finanzminister zu strengeren Banken-Eigenkapitalregeln wird der Mittelstand überproportional belastet. Die höhere Eigenkapitalquote für die rund 8300 Banken und Kreditinstitute in der EU führt dazu, dass Kredite für den Mittelstand knapper und teuer werden sowie mit mehr Sicherheiten hinterlegt werden müssen. Zwar wird durch das Inkrafttreten von Basel III der Mittelstandskompromiss von Basel II auch weiterhin Bestand haben. Jedoch werden nach Expertenmeinung angesichts der eingeschränkten Risikoübernahmemöglichkeiten die Kreditinstitute vor allem Betriebe im mittleren Rating mit höheren Finanzierungskosten oder mehr Sicherheiten belegen. Aus diesem Grund gilt es, die Risikogewichte für Kredite an den Mittelstand deutlich abzusenken. Die Überlegungen der Bundesbank, für Mittelstandskredite Ausnahmen zuzulassen, sind da sehr willkommen.

Aufgrund der Basel III-Bestimmungen ist es unerlässlich, für den hiesigen IT-Mittelstand weitere Finanzierungsquellen zu schaffen. Als Alternative zu traditionellen Bankkrediten ist beispielsweise ein

**»» Es muss schon nachdenklich stimmen, dass praktisch alle IT-Aufsteiger, die sich in den vergangenen Jahren vom Mittelständler zum Global Player entwickelt haben – also Firmen wie eBay, Google, Twitter oder Facebook – aus den USA stammen. ««**

mittelständisch geprägtes Private-Equity-Gesetz sowie ein spezieller IT-Fonds Deutschland denkbar, welcher Risikokapitalgeber unterstützt, die in deutsche IT-Unternehmen investieren. Im Gegensatz zu Ländern wie den USA oder Großbritannien haben die Kreditinstitute gerade in Deutschland eine herausragende Bedeutung für die Mittelstandsfinanzierung. Ein solches Private-Equity-Gesetz und der IT-Fonds Deutschland könnten jedoch dazu beitragen, die Abhängigkeit von Bankkredit zu verringern, um nur einen der Vorteile zu nennen. Darüber hinaus würde dies mittelständische Wachstumsfirmen und Neugründungen fördern. Kein Unternehmen kann ein Facebook-ähnliches Wachstum aus eigener Kraft finanzieren. Um solche Senkrechstarter auch als Made in Germany zu haben, müssen massive Anreize geschaffen werden, durch die deutsche IT-Mittelständler für internationale Investoren und vor allem Risikokapitalgeber interessant werden. Durch Private-Equity-Gesetz und IT-Fonds könnte der Mittelstand an frisches Kapital gelangen, ohne dass die Betriebe Gefahr laufen, die Kontrolle über ihr Unternehmen zu verlieren. Dies fördert vor allem mittelständische Wachstumsfirmen und Neugründungen und trägt dazu bei, dass zukünftig Senkrechstarter à la Facebook auch wieder aus Deutschland kommen. Der deutsche IT-Mittelstand will internationalisieren und braucht hierzu die Rahmenbedingungen.

Die Ankündigung der Bundeskanzlerin, die Finanzierung junger innovativer Unternehmen in Deutschland mit mehr Wagniskapital zu verbessern, ist hierfür ein Schritt in die richtige Richtung.

### Problem: IT-Fachkräftemangel

Ein weiteres Problem ist der IT-Fachkräftemangel. Gerade für die mittelständische IT-Wirtschaft ist dieser ein Hemmschuh bei der Entfaltung ihres vollen wirtschaftlichen Wachstumspotenzials und der Schaffung von Arbeitsplätzen. Daher gilt es, das Schul- und Ausbildungssystem von Grund auf zu verbessern. Informatik muss als Querschnittsdisziplin verstanden und in den Prüfungskanon des Abiturs aufgenommen werden. Ferner müssen verstärkte Weiterbildungsmaßnahmen und eine bedarfsgerechtere Hochschulausbildung im Mittelpunkt stehen. Hochschulen und die hierfür verantwortliche Politik können ihrerseits bereits kurz- und mittelfristig einen wesentlichen Beitrag zur drastischen Verringerung des IT-Fachkräftemangels leisten, auch durch das mittelstandsgerechte Angebot von dualen Studiengängen, welche neben der Ausübung eines Berufes absolviert werden können und das Prinzip des lebenslangen Lernens unterstreichen. Die Hochschulen sollten daher praxis- und bedarfsorientiert ausbilden, die Politik dementsprechend die dafür notwendigen

hochschulpolitischen Rahmenbedingungen schaffen. Mit der jetzt gestarteten Fachkräfteoffensive hat die Bundesregierung die Zeichen der Zeit erkannt. Die Zuwanderung ausländischer Fachkräfte muss zudem verstärkt gefördert werden. Bei inzwischen fast 40.000 fehlenden IT-Fachkräften sind schnelle Maßnahmen ein Gebot der Stunde. So ist die immer noch vorhandene Einschränkung beim uneingeschränkten Bleiberecht ausländischer Fachkräfte abzuschaffen, um interessierten Fachkräfte ein Willkommensklima zu vermitteln.

[www.bitmi.de](http://www.bitmi.de)

### Zahlen und Fakten

Die rund 66.000 IT-Unternehmen in Deutschland haben 2009 annähernd 85 Milliarden Euro umgesetzt. Der Anteil der mittelständischen IT-Wirtschaft beträgt knapp 38 Milliarden Euro. Von diesen rund 66.000 IT-Firmen gibt es nur 81 Unternehmen, die gemessen am Umsatz keine kleinen oder mittelständischen Betriebe sind. 85 Prozent aller Auszubildenden der deutschen IT-Branche arbeiten in mittelständischen Firmen. Der Bundesverband IT-Mittelstand e.V. (BIT-Mi) ist der einzige IT-Fachverband, der ausschließlich mittelständische Interessen profiliert vertritt. Im BIT-Mi sind sowohl direkte Mitglieder als auch dem BITMi assoziierte Verbände zusammengeschlossen. Der Verband repräsentiert damit die Interessen von mehr als 600 mittelständischen IT-Unternehmen in Deutschland mit einem Umsatzvolumen von mehr als einer Milliarde Euro.